

Stand: 06.06.2026 07:57:09

Vorgangsmappe für die Drucksache 17/18483

"Verbraucherschutz ernst nehmen und Transparenz herstellen: Kontrollen auf Fipronil in bayerischen Legehennenbetrieben und bei verarbeiteten Produkten aus Bayern"

---

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 17/18483 vom 12.10.2017
2. Beschluss des Plenums 17/18525 vom 12.10.2017
3. Plenarprotokoll Nr. 112 vom 12.10.2017



## Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Florian von Brunn, Klaus Adelt, Harry Scheuenstuhl, Herbert Woerlein, Susann Biedefeld, Kathi Petersen, Horst Arnold, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Nata-scha Kohnen, Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild** und **Fraktion (SPD)**

**Verbraucherschutz ernst nehmen und Transparenz herstellen: Kontrollen auf Fipronil in bayerischen Legehennenbetrieben und bei verarbeiteten Produkten aus Bayern**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag umgehend zu berichten,

- wie sichergestellt wird, dass Fipronil nicht in bayerischen Legehennenställen, insbesondere in Betrieben, die die sog. Kleingruppen- oder Käfighaltung praktizieren, zum Einsatz kommt,
- ob fipronilhaltige Desinfektionsmittel in der Vergangenheit in bayerischen Legehennenbetrieben eingesetzt wurden und wie das überprüft wurde,
- seit wann, wie und in welchem Umfang verarbeitete Produkte, die Ei enthalten, in Bayern auf Fipronil untersucht wurden bzw. werden,
- ob und wie in Zukunft Eier und verarbeitete Produkte mit Ei regelmäßig auf Fipronil untersucht werden sollen.

Außerdem soll die Staatsregierung berichten,

- wie und bis wann nach Erkenntnissen der Staatsregierung der Beschluss der Verbraucherschutzministerkonferenz umgesetzt wird, die Haltungsförm von Legehennen auch bei verarbeiteten Produkten mit Ei zu kennzeichnen,
- welche Gesetzesinitiativen von Bundesregierung und Bundestag, vor allem aber auch von Bundesminister Christian Schmidt, nach Informationen der Staatsregierung ausgegangen sind, um die von Staatsministerin Ulrike Scharf bereits im Jahr 2015 angekündigte Abschaffung der Kleingruppenhaltung von Legehennen rechtsverbindlich umzusetzen und
- welche Bundesratsinitiativen der Freistaat Bayern diesbezüglich gestartet hat.

### Begründung:

Der Lebensmittelkandal um das Insektizid Fipronil in Eiern, das illegal dem in Hühnerställen verwendeten Desinfektionsmittel Dega-16 beigemischt wurde, hat das Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher in die Lebensmittelsicherheit auf das Neue schwer erschüttert. Gesundheitliche Gefahren durch Fipronil vor allem für Kinder sind nicht auszuschließen.

Dabei geht es aber nicht nur um Fipronil in Eiern, die aus anderen Mitgliedstaaten der EU nach Deutschland importiert wurden. Auch in einigen deutschen Legehennenbetrieben kam das gepantschte Desinfektionsmittel nachweislich zum Einsatz. Es ist auch fraglich, ob es nicht weitere Unternehmen gibt, in denen es eingesetzt wurde.

Der Verein für kontrollierte alternative Tierhaltungsformen e.V. (KAT), der auf Initiative der Wirtschaft 1995 zur Selbstkontrolle von Boden-, Freiland- und Öko-Legehennenbetrieben ins Leben gerufen wurde, spricht von deutschlandweit nur vier Betrieben in Niedersachsen, die Dega-16 bezogen bzw. eingesetzt haben. Trotzdem hat sich in Niedersachsen schon ein fünfter Betrieb – ein Junghennenaufzuchtbetrieb ohne Eierproduktion – selbst gemeldet, der Dega-16 eingesetzt hat. Auch hier wurde Fipronil nachgewiesen.

KAT betont allerdings, dass man keine Gewähr für Betriebe geben könne, die Eier für verarbeitete Produkte liefern. Zitat: „Anders stellt sich die Situation für verarbeitete Eier dar, da der Großteil des produzierten Flüssigeies nicht über das KAT-System zertifiziert wird.“

Bayern hat immer noch einen sehr hohen Anteil an Käfig- bzw. Kleingruppenhaltung von Legehennen mit fast 20 Prozent im Jahr 2015. Diese Betriebe gehören nicht zu KAT. Sie werden daher von KAT auch nicht kontrolliert und zertifiziert. Bayern-Ei zum Beispiel ist der größte bayerische Betrieb dieser Art und zugleich der größte Eierproduzent Bayerns. Nachdem die Verbraucherinnen und Verbraucher aber Eier aus Käfighaltung kaum mehr kaufen, dürfte davon auszugehen sein, dass viele dieser Eier in die Frischeierproduktion gehen bzw. in verarbeiteten Produkten verwendet werden. Daher ist es besonders wichtig, nicht nur die Betriebe auf Fipronil-Einsatz zu überprüfen, die Legehennen in Kleingruppen- und Käfighaltung halten bzw. Eier (Flüssig-Ei) für verarbeitete Produkte liefern, sondern auch die in Bayern auf der Basis solcher Eier hergestellten Produkte (z. B. Nudeln, Salate mit Ei, Gebäck etc.) zu untersuchen.

Niedersachsen untersucht in einem flächendeckenden Monitoring bereits seit Anfang August sowohl Frischeier als auch Eier für verarbeitete Produkte. Während dieses Bundesland dazu transparent informiert, gibt es in Bayern bisher dazu wenige Informationen des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz bzw. der zuständigen Behörden über das konkrete Vorgehen und etwaige Untersuchungen. Fraglich ist auch, ob Konsum Eier in Bayern von den zuständigen Behörden in der Vergangenheit und auch jetzt nach dem Skandal, kontinuierlich auf Fipronil überprüft wurden bzw. werden.

Eine Überprüfung der Legehennenbetriebe ist ohne Probleme möglich. Sie sind den Behörden bekannt, denn seit 2003 das Legehennenbetriebsregistergesetz (LegRegG) in Kraft getreten ist, müssen sich auch in Bayern alle Legehennenbetriebe mit 350 und mehr Hühnern der Art Gallus gallus oder wenn die erzeugten Eier (unabhängig von der Anzahl der Hühner) auf Wochenmärkten oder an Wiederverkäufer verkauft/geliefert werden, bei der Landesanstalt für Landwirtschaft registrieren.

Inzwischen ist auch die Staatsregierung, nach zahlreichen Anträgen der SPD, zu der Einsicht gelangt, dass die Haltung von Legehennen auch bei verarbeiteten Produkten mit Ei gekennzeichnet und die Kleingruppenhaltung als tierwohlfeindliche – nur geringfügig modifizierte – Käfighaltung so schnell wie möglich abgeschafft werden muss. Dies hat auch Staatsministerin Ulrike Scharf öffentlich so vertreten. Allerdings sind bisher keine konkreten Maßnahmen und Beschlüsse zur Umsetzung dieser Einsicht bekannt. Insbesondere das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter der Führung von Bundesminister Christian Schmidt (CSU) scheint dazu bisher wenig beigetragen zu haben.

Eine transparente Information von Landtag und Öffentlichkeit über alle genannten Punkte ist daher mehr als überfällig.



## **Beschluss**

### **des Bayerischen Landtags**

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

**Dringlichkeitsantrag** der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Florian von Brunn, Klaus Adelt, Harry Scheuenstuhl, Herbert Woerlein, Susann Biedefeld, Kathi Petersen, Horst Arnold, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Dr. Simone Strohmayer, Margit Wild** und **Fraktion (SPD)**

Drs. 17/18483

**Verbraucherschutz ernst nehmen und Transparenz herstellen:  
Kontrollen auf Fipronil in bayerischen Legehennenbetrieben und  
bei verarbeiteten Produkten aus Bayern**

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

**Inge Aures**

II. Vizepräsidentin

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Barbara Stamm

Abg. Rosi Steinberger

Abg. Florian von Brunn

Abg. Eric Beißwenger

Abg. Bernhard Pohl

Staatsministerin Ulrike Scharf

**Präsidentin Barbara Stamm:** Ich rufe zur weiteren gemeinsamen Beratung auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Rosi Steinberger u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

**Rückstände von Fipronil in Lebensmitteln offenlegen (Drs. 17/18465)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Florian von Brunn, Klaus Adelt u. a. und Fraktion (SPD)**

**Verbraucherschutz ernst nehmen und Transparenz herstellen: Kontrollen auf Fipronil in bayerischen Legehennenbetrieben und bei verarbeiteten Produkten aus Bayern (Drs. 17/18483)**

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache und darf als Erster für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Frau Kollegin Steinberger das Wort erteilen. Sie ist schon bereit. Bitte schön, Frau Kollegin.

**Rosi Steinberger (GRÜNE):** Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Sind unsere Lebensmittel sicher? Seit Jahren beantworten Sie von der CSU und Ihre Ministerin diese Frage immer wieder mit demselben Mantra: Ja, natürlich, so sicher wie in keinem anderen Bundesland.

(Josef Zellmeier (CSU): Stimmt doch!)

Aber angesichts der ganzen Skandale sind Sie mit dieser Ansicht bald allein.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Worum geht es denn? – Schon seit Monaten wird in Eiern das Insektengift Fipronil gefunden. Bereits im August hatten wir gefordert, dieses Gift nicht nur in frischen Eiern zu suchen, sondern auch in Produkten mit verarbeiteten Eiern. Der Präsident des LGL hat das damals nicht wirklich ernst genommen, und die Ministerin hat geschwiegen. Bloß keine Aufregung vor der Bundestagswahl, bloß kein Skandal, lautete wohl die

Devise. Und was erleben wir jetzt? – Fipronil in verarbeiteten Lebensmitteln im ganzen Land, von München bis Brüssel. Wenn sich am Nachmittag das Kaffeekränzchen zum Kuchen trifft und auch ein Gläschen Eierlikör gereicht wird, sitzt ein Gast am Tisch, den keiner eingeladen hat, und der heißt Fipronil.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Es ist schon richtig, dass hier erhebliche kriminelle Energie am Werk war. Dagegen kann man sich auch nicht zu 100 % absichern. Aber schauen wir uns einmal das Ausmaß des Skandals an. In Holland sind derzeit 180 Betriebe gesperrt. Da fragen wir uns: Ist das vielleicht nur die Spitze des Eisbergs? Die Verbraucherinnen und Verbraucher können mit Fug und Recht von den Behörden verlangen, dass sie über alle Gefahren so schnell wie möglich informiert werden und dass alle belasteten Lebensmittel so schnell wie möglich vom Markt genommen werden. Bei diesem verbotenen Mittel muss unserer Ansicht nach null Toleranz gelten.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auf die CSU-Regierung und die zuständigen Behörden können die Verbraucherinnen und Verbraucher dabei nicht hoffen. Von denen werden sie einfach im Stich gelassen. Mich macht es richtig wütend, dass es bei diesem Lebensmittelskandal wieder so läuft wie bei allen anderen Skandalen zuvor. Erst wird in den zuständigen Ministerien rumgeeiert – verzeihen Sie den Ausdruck –, abgewiegelt und verharmlost. Schließlich kommen immer mehr Details ans Licht, übrigens bevorzugt durch die Medien und nicht durch die Behörden. Das ist doch der wahre Skandal.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Welche Aktivitäten hat die Bayerische Staatsregierung unternommen, um die Bevölkerung zu informieren? Schließlich ist der Verbraucherschutz Ländersache. Niedersachsens grüner Agrarminister Christian Meyer macht dies vorbildlich. Ich komme jedoch

zurück zu Bayern. Auf der Internetseite des LGL wurden lange Listen von Printnummern veröffentlicht. Die kennen Sie vielleicht. Das sind die kleingedruckten Nummern auf den Hühnereiern, die man sich ganz genau ansehen muss. Die Verbraucherinnen und Verbraucher sollten mit dieser Liste einkaufen gehen, um sicherzugehen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das kann doch nun wirklich nicht alles sein.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Schaut man sich die Internetseite des LGL einmal an, muss man feststellen, dass die Liste der untersuchten Lebensmittel seit Monaten unverändert ist. Gab es wirklich seit August nichts Neues? – Es wäre schlimm, wenn es tatsächlich so wäre. Aus diesem Grund wollen wir eine genaue Auskunft über alle Aktivitäten der Staatsregierung zur Aufklärung der Bevölkerung. Wir wollen ein effektives Kontrollprogramm, und zwar besonders bei verarbeiteten Lebensmitteln. Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist bekannt, dass die großen Legehennenställe massive Probleme mit der Hygiene haben, beispielsweise durch den Befall mit Milben. Gerade die großen Ställe übergeben die Reinigung an Fremdfirmen. Von deren Methoden und Mitteln wissen die Behörden bei uns meistens nichts. Deshalb wollen wir, dass die großen Legehennenbetriebe in Bayern ihre Reinigungspläne offenlegen. Es reicht nicht, die Betreiber zu kontrollieren und zu prüfen, welche Mittel gerade zufällig in der Putzkammer stehen. Diese Sauerei im Hühnerstall muss aufhören.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Der Skandal ist ein Auswuchs der industriellen Landwirtschaft. Die industrielle Landwirtschaft hat bei der Geflügelhaltung ihren Höhepunkt erreicht. Das kommt dabei raus, wenn wir die Strukturen immer größer werden lassen.

Beginnen Sie endlich, wirksam und gründlich zu kontrollieren, um der Bevölkerung wieder das Vertrauen in die Lebensmittel zurückzugeben. Das geht nur, wenn Sie endlich dem Grundsatz folgen: Gesundheit und Sicherheit stehen über wirtschaftlichen Interessen. Wir wollen alle nur eines: sichere Lebensmittel.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Vielen Dank. – Für die SPD-Fraktion steht schon Herr Kollege von Brunn bereit. Bitte schön.

**Florian von Brunn (SPD):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren! Es ist nur logisch, dass sich Fipronil auch in den Lebensmitteln findet, in denen fipronilhaltige Eier verarbeitet worden sind. Am 10. August hat die zuständige CSU-Verbraucherministerin, nachdem sie sich fast drei Wochen überhaupt nicht zu dem europaweiten Lebensmittelskandal geäußert hat, per Pressemitteilung darüber informiert, dass man in Bayern jetzt verstärkt mit Eiern verarbeitete Produkte untersuchen wolle. Frau Scharf, in dieser Mitteilung haben Sie sich wörtlich wie folgt zitieren lassen: "Jetzt muss schnell Klarheit über den gesamten Sachverhalt geschaffen werden." Tatsächlich sind Sie ganze zwei Monate bis heute spurlos von der Bildfläche verschwunden. Während Sie wegen des Fipronil-Skandals auf Tauchstation waren, haben Sie gleichzeitig 23 Pressemitteilungen herausgegeben. Darin haben Sie uns über Gartenschauen und einen Film zu den schönsten Nationalparks informiert. Mit der heutigen Pressemitteilung zum Thema Tierschutzpreis sind es 24 Pressemitteilungen. Sie haben jedoch nichts zum größten europäischen Verbraucherschutz-Skandal der letzten Jahre herausgegeben.

In ganz Bayern gibt es nur eine offizielle Website, nämlich beim Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, auf der etwas zum Thema Fipronil zu finden ist. Diese Website ist vor zwei Tagen aktualisiert worden, zufällig am gleichen Tag, an dem die "Süddeutsche Zeitung" über die Zwischenergebnisse der bundesweiten Fipronil-Untersuchungen berichtet hat. Offensichtlich ist in rund 20 % aller bisher in Deutschland untersuchten Nahrungsmittelproben von verarbeiteten Produkten, wie beispielsweise Eierlikör, Eiersalat und Backwaren, Fipronil nachgewiesen worden. Immerhin lag nachweislich ein Viertel dieser Proben über dem sogenannten Rückstandshöchstgehalt. Wir wissen, was Sie in einem solchen Fall immer sagen: Das sei alles nicht wirklich problematisch oder gesundheitsgefährdend. Diese Art der Beschwichti-

gung hat bei Ihnen Tradition. Ich erinnere an den damaligen CSU-Umweltminister Dick, der seinen Finger nach Tschernobyl im Jahre 1986 in hochverstrahltes Molkepulver gesteckt hat. Anschließend hat er ihn in den Mund genommen, um kundzutun: Das tut mir nichts. Sein ehemaliger Sprecher hat später allerdings erklärt, dass Dick getrickst und einen anderen Finger in den Mund geschoben habe.

Wir wollen jetzt aber nicht so kleinlich sein. Die Frage lautet: Wie viel Fipronil darf im Essen sein? – Das zuständige Bundesinstitut für Risikobewertung schreibt klipp und klar auf seiner Website:

Für Fipronil gilt ein Rückstandshöchstgehalt von 0,005 mg/kg (Summe aus Fipronil und seinem Sulfonylmetaboliten). Hier handelt es sich um die analytische Bestimmungsgrenze. Bei Überschreitung der Rückstandshöchstgehalte sind die Lebensmittel nicht verkehrsfähig.

Der Ausdruck "nicht verkehrsfähig" bedeutet, dass die Lebensmittel nicht verkauft werden dürfen. Sie müssen vom Markt genommen, also zurückgerufen werden. Das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit hat bis vorgestern, 10. Oktober, 88 mit Ei verarbeitete Produkte untersucht. Davon wurden vier Proben beanstandet. Angeblich waren es nur Flüssigei und Eipulver. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das ist nur scheinbar transparenter, als es die Ernährungsministerin Höfken von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Rheinland-Pfalz handhabt. Das kann ich der Fraktion der GRÜNEN jetzt nicht ersparen: Sie will die Fipronil-Ergebnisse überhaupt nicht offenlegen. Bei der CSU-Staatsregierung ist es auch nicht weit her mit der Transparenz. Tatsächlich gibt das LGL keinerlei Informationen heraus, ab welchem konkreten Wert die Lebensmittel beanstandet worden sind und was mit den beanstandeten Produkten geschehen ist. Stutzig machen uns auch die Treffer ausschließlich für Flüssigei und Eipulver. In anderen Bundesländern ist dies offensichtlich ganz anders.

Die "Süddeutsche Zeitung" berichtet übrigens auch darüber, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Untersuchungsbehörden gesagt worden sein soll, man solle bei den

Untersuchungen nicht so genau hinschauen. Frau Ministerin, wie war das hier in Bayern?

Uns erscheint noch etwas anderes fragwürdig. Die durch das Landesamt beanstandeten Proben haben sehr hohe Fipronil-Werte. Sie haben einen Rückstandsgehalt, der mindestens um den Faktor 10 erhöht ist. In einem Fall ist er sogar um den Faktor 30 gegenüber dem vom Bundesinstitut für Risikobewertung empfohlenen Wert erhöht. Deshalb wollen wir von Ihnen, Frau Ministerin, wissen: Welchen Fipronil-Grenzwert legt Bayern bei verarbeiteten Produkten zugrunde? Wann werden diese Produkte beanstandet? Welche Schutzmaßnahmen haben Sie im Sinne der Verbraucherinnen und Verbraucher in Ihrer Verantwortung ergriffen? Meine letzte Frage – ich habe Sie schon gestellt – lautet: Haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am LGL auch den Hinweis erhalten, nicht so genau zu messen? Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, hier und heute von Ihnen umfassend über diese Fragen informiert zu werden.

(Beifall bei der SPD)

Jetzt müssen endlich die richtigen Konsequenzen aus den Lebensmittelskandalen der letzten Jahre gezogen werden. Dazu gehört vor allem Transparenz, die bei Ihnen völlig fehlt. Dazu gehört eine Offenlegung sämtlicher Ergebnisse der Lebensmittelkontrollen. Sie müssen klare Kante bei öffentlichen Rückrufen zeigen. Das fehlte auch schon früher, nicht erst seit Bayern-Ei. Wir wollen auch ein schnelles Ende der tierquälerischen Käfighaltung und eine klare Kennzeichnung der Haltungsform, und zwar auch bei verarbeiteten Produkten mit Eiern. Sie haben dazu zwar viel angekündigt, Frau Ministerin, geliefert haben aber weder Sie noch der zuständige CSU-Bundeslandwirtschaftsminister in Berlin Christian Schmidt. Geliefert haben Sie dazu bisher überhaupt nichts.

Unser Berichtsantrag und der Antrag der GRÜNEN, verehrte Kolleginnen und Kollegen, ergänzen sich sehr gut. Deshalb werden wir selbstverständlich auch dem Antrag der GRÜNEN zustimmen.

(Beifall bei der SPD)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Vielen Dank. – Bevor ich in der Rednerliste fortfahre, darf ich dem Hohen Hause bekannt geben, dass für beide Anträge namentliche Abstimmung beantragt worden ist. Bitte schön, Herr Kollege Beißwenger.

**Eric Beißwenger (CSU):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kollegen! Im Sommer sind mit dem Insektengift Fipronil verseuchte Eier europaweit in den Handel gelangt. Insgesamt sind 27 Mitgliedstaaten und 25 Drittländer betroffen. Bayern ist mit fipronil-belasteten Eiern und Lebensmitteln aus Erzeugerbetrieben aus den Niederlanden, Belgien, Rumänien, Polen, Tschechien und auch aus Teilen Deutschlands beliefert worden. Das Mittel soll illegal gegen Schädlinge in Ställen verwendet worden sein. Bei Nutztieren darf es nicht angewendet werden. Fipronil ist in der EU außerdem zwar als Wirkstoff für Pflanzenschutzmittel genehmigt, in Deutschland sind aber auch keine Pflanzenschutzmittel mit Fipronil zugelassen. Verbraucher können sich auf der Webseite des LGL zum Thema "Aktuelle Informationen zur Fipronil-Belastung von Eiern" und über die Internetplattform "[www.Lebensmittelwarnung.de](http://www.Lebensmittelwarnung.de)" informieren.

Das LGL beteiligt sich am bundesweiten Untersuchungsprogramm für Eierprodukte, zum Beispiel auch für Flüssigei. Bislang sind die Untersuchungsergebnisse bayerischer Konsumeier negativ. Die Untersuchungsergebnisse bayerischer Verarbeitungsprodukte liegen noch nicht abschließend vor. Bislang sind verschiedene Produkte positiv auf Fipronil getestet worden. Die zuständigen Behörden ermitteln nicht nur die Vertriebswege, sondern die Betriebe haben die genannten Produkte auch zurückgenommen. Zur Klärung: Eine Einstellung auf "[www.Lebensmittelwarnung.de](http://www.Lebensmittelwarnung.de)" erfolgt nicht, weil auf Grundlage der Stellungnahme des Bundesinstituts für Risikobewertung bei Gehalten von bis zu 0,72 Milligramm pro Kilogramm Ei nicht von akuten gesundheitlichen Risiken auszugehen ist. Das gilt für den normalen Verzehr. Frau Kollegin Steinberger hat das Beispiel gebracht, dass man mittags beim Kaffee ein Gläschen Eierlikör verzehrt. Da braucht es aber weitaus mehr als ein Gläschen Eierlikör, um Probleme zu bekommen, liebe Rosi.

(Florian von Brunn (SPD): Das tut uns nichts?)

Dann hat man eher irgendwann mit dem Alkohol Probleme als mit Fipronil. Die EU-Kommission jedenfalls regt ein Ad-hoc-Monitoring an, das noch in diesem Jahr durchgeführt werden soll. Deutschland beziehungsweise Bayern wird sich selbstverständlich daran beteiligen. Institutionen auf EU- und Bundesebene beraten über Verbesserungsmöglichkeiten in Bezug auf Zusammenarbeit und Informationsfluss innerhalb der EU.

Es wird immer gefragt, welche Maßnahmen Bayern getroffen hat. Als Aktivitäten in Bayern sind die folgenden Maßnahmen zu nennen, mit denen die Behörden intensiv beschäftigt sind: Rücknahmeüberwachung, Probenahmen und Untersuchungen sowie Maßnahmen in Betrieben, wenn Probenergebnisse mit Rückstandshöchstwertüberschreitungen vorliegen. Es wurden folgende spezielle Maßnahmen getroffen: Informationsmaßnahmen für die Verbraucher – wie gesagt, beispielsweise auf der LGL-Website –, aktuelle Informationen zur Fipronil-Belastung von Eiern, und zwar unverzüglich und laufend, Kontrolle der Geflügelbetriebe im August 2017, außerdem Prüfungen hinsichtlich der Anwendung von Dega-16, Mental Boost, oder aber hinsichtlich Kontakten zu den Firmen Poultry Service Company, Chickfriend oder Chickclean. Die Kontrollen in insgesamt 200 bayerischen Betrieben haben keinen Hinweis auf die Verwendung der oben genannten Desinfektionsmittel oder Kontakte zu den vorgenannten Firmen ergeben.

Im Zuge des bundesweiten Untersuchungsprogramms untersucht das LGL außerdem etliche Proben von Teigwaren, Nudelteigen und Eierlikören. Im Rahmen eines zusätzlichen bayerischen Monitoringprogramms werden vom LGL Eier und verarbeitete Lebensmittel, aber auch Geflügelfleisch auf Fipronil untersucht. Die Untersuchungsergebnisse aus den Programmen des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit werden hinsichtlich eihaltiger verarbeiteter Lebensmittel zusammengefasst und fortlaufend auf der Homepage des LGL veröffentlicht.

Nun zu den bisherigen Untersuchungsergebnissen, beispielsweise bei Konsumeiern. Es wurden 84 Proben untersucht, 2 waren positiv. Die Eier stammten nicht aus Bayern. Bei den verarbeiteten Lebensmitteln gab es 88 Proben, 4 waren positiv, aber auch hier stammten die Eier nicht aus Bayern. 54 Geflügelfleischproben waren negativ. Die Rücknahmekonzepte des in Bayern ansässigen Lebensmittelhandels, zum Beispiel bei großen Supermarktketten, wurden überprüft.

Nun zur Zuständigkeit. Die Verantwortung dafür, dass hier Verfehlungen stattfanden, dass ein Desinfektionsmittel mit Fipronil verpanscht wurde – so will ich das mal nennen –, liegt in den Niederlanden. Dafür sind die Niederlande bereits von der EU-Kommission gerügt worden, weil die dortigen Behörden lange nichts über das europäische Schnellwarnungssystem mitgeteilt haben. Sie wurden aber auch verwarnt, weil sie die Ursachen nicht frühzeitig abgestellt haben.

Wir sprechen also von einem europaweiten Geschehen. Die Informationen kommen aus den Niederlanden oder aus Belgien an den Bund, und von dort gehen sie weiter nach Bayern. Hier werden sie verarbeitet. In Bayern wird gehandelt, wie wahrscheinlich in allen anderen Bundesländern auch, egal wie diese regiert werden. Dass jetzt die Sache den bayerischen Behörden angelastet wird, ist meines Erachtens nicht fair. Die bayerischen Behörden haben nicht geschlampt, sondern das waren andere Länder in der EU. Bayern beteiligt sich, wie andere deutsche Länder, an den Untersuchungs- und Überprüfungsprogrammen im Rahmen der Bund-Länder-Vereinbarung. – Deshalb sind die Anträge abzulehnen; denn sie zeichnen ein völlig falsches Bild der bayerischen Behörden.

(Beifall bei der CSU – Florian von Brunn (SPD): Ach geh!)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Vielen Dank, Herr Kollege. – Für die Fraktion der FREIEN WÄHLER hat jetzt Herr Kollege Pohl das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

**Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER):** Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN und die Fraktion der SPD haben

Berichtsanhträge gestellt, um Aufklärung in diesem Fipronil-Skandal zu bewirken. Das ist völlig richtig und auch völlig berechtigt. Ich kann deshalb, ehrlich gesagt, nicht nachvollziehen, weshalb man darüber überhaupt eine umfassende Diskussion hier im Plenum führen muss. Eigentlich sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass Sie, lieber Herr Kollege Beißwenger und die gesamte Fraktion der CSU inklusive der Bayerischen Staatsregierung, Licht ins Dunkel bringen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD – Florian von Brunn (SPD): Die sind mit anderen Sachen beschäftigt!)

– Das kann sein, dass sie mit anderen Sachen beschäftigt sind, aber manche Menschen verfügen über die Fähigkeit des Multitaskings. Hier wäre dies absolut erforderlich; denn es geht tatsächlich um die Sicherheit der Bevölkerung, um die Verbraucher, aber auch um das Vertrauen der Verbraucher in die bayerischen Lebensmittel beziehungsweise in die Lebensmittel – und hier hat Herr Kollege Beißwenger recht –, die aus dem Ausland nach Bayern importiert werden. Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist für den bayerischen Verbraucher aber relativ egal, ob er Gift durch bayerische oder durch aus den Niederlanden importierte Lebensmittel zu sich nimmt. Die Auswirkungen sind letzten Endes die gleichen.

Herr Kollege Beißwenger, wenn man sich dermaßen ignorant zeigt – ich möchte es jetzt nicht auf die Spitze treiben, aber schon darauf hinweisen –, ist die Bemerkung angebracht: Wir haben einen Untersuchungsausschuss Ei. In diesem Untersuchungsausschuss sind Sie Mitglied. Man kann diesen relativ allgemein gehaltenen Untersuchungsausschuss jederzeit auf aktuelles Geschehen erweitern.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und des Abgeordneten Florian von Brunn (SPD))

Ich denke, dazu wird es nicht kommen müssen, weil ich davon ausgehe, dass trotz des angekündigten Votums die Information erfolgt. Wenn die Information aber nicht zu beschaffen ist, dann weiß ich nicht, wie wir als die verantwortlichen Politiker, als ver-

antwortliche Abgeordnete unseren Bürgern erklären wollen, dass wir nach dem Prinzip handeln: nichts hören, nichts sehen, nichts reden und so tun, als ginge uns das Ganze nichts an. Nein, liebe Kolleginnen und Kollegen, das geht uns sehr wohl etwas an. In der "Süddeutschen Zeitung" – ich meine, in der von heute – lese ich, es bestehe der Verdacht, durch Messtricks und laxer Auslegung von Vorschriften habe man die Lebensmittelindustrie geschützt. Wenn das der Fall sein sollte, wäre das ein veritabler Skandal. Ich sage das im Konjunktiv, weil ich es nicht weiß; aber weil ich es nicht weiß, will ich es wissen. Und deswegen müssen die gestellten Fragen hier beantwortet werden. Liebe Kolleginnen und Kollegen von der CSU, ich weiß nicht, wie Sie sich öffentlich hinstellen und sagen wollen: Die Beantwortung dieser Fragen interessiert uns nicht.

Zum Schluss komme ich noch auf unsere Wunderbehörde zu sprechen, das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Ihre Allzweckwaffe, die Sie vor gut einem Jahrzehnt hier aufgesetzt haben. Ja, was tut denn dieses Landesamt? – Ich sage Ihnen, was es tun müsste. Erstens müsste es die Kontrolldichte angemessen erhöhen und die Untersuchungen so gestalten, dass es nicht sein kann, dass 20 % der genommenen Proben – 20 % der genommenen Proben! – positiv sind. Überlegen Sie mal: Jede fünfte Probe ist positiv. Das ist kein Zufallsfund mehr, sondern zeigt, dass die Kontrolldichte in der Vergangenheit sträflich zu niedrig angesetzt wurde.

Zweitens müssen Verbraucherinformation und Transparenz – das sind schöne Worte – mit Leben erfüllt werden. Ich sage: Bei Lebensmitteln hört der Spaß auf. Wir haben hier Diskussionen über verunreinigte Backwaren geführt. Da war noch nicht die Frage, ob gesundheitliche Risiken bestehen, sondern das war lediglich ekelerregend. Aber hier reden wir von möglichen Gesundheitsrisiken.

Jetzt komme ich zum dritten Punkt: Wir müssen die Auswirkungen klären. Wir wissen noch nicht, wie Fipronil auf den menschlichen Körper reagiert – oder umgekehrt, wie der menschliche Körper auf Fipronil reagiert.

(Florian von Brunn (SPD): Beides wissen wir nicht!)

Das müssen wir allerschleunigst klären, um effektive Gefahren von der Bevölkerung fernzuhalten.

Schließlich und endlich – ich komme zum Schluss – muss die Verunsicherung der Verbraucher beendet werden. Die Verbraucher müssen wissen, dass sie in Bayern gesunde und nicht vergiftete Lebensmittel einkaufen und konsumieren. Ich bitte Sie: Stimmen Sie beiden Dringlichkeitsanträgen zu. Wir werden es tun.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Vielen Dank. – Für die Staatsregierung hat Frau Staatsministerin Scharf ums Wort gebeten. Bitte. – Können wir ein bisschen ruhiger sein?

(Glocke der Präsidentin)

**Staatsministerin Ulrike Scharf (Umweltministerium):** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Herr Kollege spricht gerade von einer Verunsicherung der Verbraucher. Dazu kann ich nur sagen: Die beiden Dringlichkeitsanträge sorgen dafür, dass die Verbraucher verunsichert werden.

(Beifall bei der CSU)

Das geschieht, wenn man einen Vorgang mit Gewalt importiert und auf bayerisches Territorium zieht, von dem europäische Nachbarländer und, vor allen Dingen, zwei andere deutsche Bundesländer weit vor Bayern betroffen waren. Ich gebe meinem Kollegen Eric Beißwenger recht und bedanke mich für seine klaren Ausführungen, die ich gerne noch einmal zusammenfasse.

Erstens, liebe Kolleginnen und Kollegen: Der Ursprung, der Kern dieses Geschehens liegt in Belgien und den Niederlanden. Dort gibt es strafrechtliche Ermittlungen. Die Ermittler gehen von kriminellen Machenschaften aus.

Zweitens. Das Geschehen findet in ganz Europa und darüber hinaus statt. Über fünfzig Staaten sind betroffen.

Drittens. Die Schlüsselländer – man könnte wahrscheinlich auch sagen "die Haupt-Opferländer" – in Deutschland sind Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, nicht Bayern.

Fazit: Der Fipronil-Schwerpunkt liegt definitiv nicht in Bayern. Man sollte durch solche Anträge wie die vorliegenden nicht den Eindruck erwecken, als wäre dies der Fall. Der Fipronil-Skandal betrifft alle EU-Mitgliedstaaten. Deshalb ist es richtig und konsequent, dass die EU-Kommission prüft, welche Maßnahmen notwendig sind – aber bitte schön auf EU-Ebene und vor allen Dingen nach einheitlichen Standards. Deswegen schaut die EU auch in Niedersachsen, und nicht bei uns in Bayern, ganz genau hin.

(Beifall bei der CSU)

Trotzdem, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben wir in Bayern natürlich Maßnahmen ergriffen, die jeder heute und sofort nachlesen kann. Die Behörden haben die Vertriebswege der betroffenen Produkte ermittelt und an die zuständigen Stellen weitergegeben. Sie haben die Rücknahmen überwacht, sie haben die Printnummern der betroffenen Eier auf "Lebensmittelwarnung.de" eingestellt. Sie haben kontrolliert, ob das Desinfektionsmittel Dega-16 in bayerischen Geflügelgroßbetrieben zum Einsatz kam oder ob es Kontakte zu dem besagten niederländischen Unternehmen gab. Die Ermittlungen im August 2017 haben dazu keine Hinweise ergeben.

Was die verarbeiteten Produkte mit Ei betrifft – Teigwaren, Nudeln, Eierlikör etc. –, bitte ich, in den Anträgen keine Pauschalvorwürfe zu erheben. Die Behauptung, Bayern informiere nicht, während Niedersachsen das schon mache, lieber Herr von Brunn, ist schlichtweg falsch.

(Florian von Brunn (SPD): Das hab ich nicht gesagt!)

Sie, Frau Steinberger, haben das vor allen Dingen auch behauptet. Das ist eine Irreführung, eine Irreführung auf Kosten der Verbraucher. Sie wissen das. Sie wissen erstens ganz genau, dass wir in Bayern wie in Niedersachsen ein eigenes – ein eigenes! – Untersuchungsprogramm zu Verarbeitungsprodukten mit Ei gestartet haben, selbstverständlich zusätzlich zur Beteiligung am Bund-Länder-Programm.

Sie wissen zweitens auch, dass die Fipronil-Untersuchungen bei verarbeiteten Produkten künftig überall in Deutschland Standard sein werden. Ich gebe Ihnen also, wenn Sie an der Wahrheit interessiert sind, einen Lesetipp: Schauen Sie auf die Homepage des LGL, unseres Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. Wie haben Sie es genannt? – "Wunderbehörde"?

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Ich verwahre mich gegen jegliche Verunglimpfung der Menschen, die hier bestens qualifiziert und nach bestem Wissen und Gewissen

(Beifall bei der CSU)

tagtäglich arbeiten. Schauen Sie auf die Homepage unseres LGL; dort können Sie die bisherigen Untersuchungsergebnisse schwarz auf weiß nachlesen. Behaupten Sie bitte nicht, wir würden das nicht veröffentlichen. Das stimmt schlichtweg nicht. Sie können schwarz auf weiß alles nachlesen; das ist für jedermann zu jeder Zeit zugänglich.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Ich möchte Ihnen nur den letzten Stand kurz darstellen. Sie behaupten, Herr von Brunn, dass Sie alle meine Pressemitteilungen lesen und auch zahlenmäßig festhalten; das ist schön. Da sehen Sie, was alles gemacht wird. Aber vielleicht sollten Sie auch feststellen, was am 10. Oktober auf der Homepage des LGL zu finden war.

(Florian von Brunn (SPD): Das weiß ich!)

– Dann müssen wir das der Kollegin Steinberger noch sagen; sie hat nämlich aus einer Pressemitteilung vom August zitiert.

Ich zitiere also aus der Pressemitteilung vom 10. Oktober: 88 Proben von verarbeiteten Produkten mit Eiern sind untersucht, 84 Proben sind nicht beanstandet. Beanstandet sind zwei Proben Flüssigei und zwei Proben Eipulver mit minimalen Werten zwischen 0,05 und 0,17 Milligramm pro Kilogramm Ei. Zur Ergänzung: Das Bundesinstitut für Risikobewertung, das BfR, ist in seiner Einschätzung hier klar: Eine gesundheitliche Gefährdung ist bei solchen Werten unwahrscheinlich.

Zusätzlich beteiligen wir uns übrigens auch an dem von der EU angestoßenen Untersuchungsprogramm zu Geflügelfleisch und Eiern. Das Bundesamt für Verbraucherschutz koordiniert dieses Programm. Es soll bis Ende des Jahres zusammengestellt und fertig werden.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Was die übrigen Punkte des SPD-Dringlichkeitsantrags angeht, sage ich: Ich schicke den Dringlichkeitsantrag zurück an den Absender. Der Empfänger ist falsch. Der richtige Empfänger sitzt in Berlin. Sie stellen hier einen Berichts Antrag an den Bundestag und an die Bundesregierung, und Sie tun dies zu Themen, von denen Sie genau wissen, dass sie in Berlin und in Brüssel verhandelt werden.

Noch einmal, liebe Kolleginnen und Kollegen: Die GRÜNEN und die SPD wollen mit ihren Dringlichkeitsanträgen Bayern in den Mittelpunkt eines Geschehens rücken, das seinen Schwerpunkt woanders in Europa, woanders in Deutschland hat. Die SPD stellt Niedersachsen als Vorbild hin, verschweigt aber, dass Bayern mit genau derselben Intensität und vor allem mit derselben Transparenz vorgeht. Das ist insgesamt ein Beitrag mit vielen Nebelkerzen, ohne fachliche Richtigkeit und ohne weiterführende Substanz. Ich bitte Sie, diese Dringlichkeitsanträge abzulehnen.

(Beifall bei der CSU)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Jetzt liegen mir zwei Meldungen zu Zwischenbemerkungen vor, die erste von Herrn Kollegen von Brunn. Bitte.

**Florian von Brunn (SPD):** Sehr geehrte Frau Ministerin, jetzt stelle ich die Fragen noch einmal. Ich denke, die Öffentlichkeit hat heute und hier ein Recht darauf, die Antworten zu erfahren. Welchen Rückstandshöchstgehalt legt der Freistaat Bayern bei Fipronil in verarbeiteten Produkten mit Eiern für Beanstandungen zugrunde? – Die zweite Frage: Haben Mitarbeiter am LGL den Hinweis erhalten, nicht so genau zu messen? Können Sie das ausschließen, oder wissen Sie davon?

**Staatsministerin Ulrike Scharf (Umweltministerium):** Mitarbeiter erhalten keinen Hinweis, und Grenzwerte legt das BfR fest.

(Florian von Brunn (SPD): Eine sachkundige Aussage!)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Nächste Zwischenbemerkung: Herr Kollege Pohl, bitte.

**Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER):** Frau Staatsministerin, zunächst einmal möchte ich feststellen, dass die Zuständigkeit im administrativen Bereich immer noch beim Freistaat Bayern und nicht bei der Europäischen Union liegt. Deswegen ist es völlig berechtigt, dass wir diese Fragen hier diskutieren.

Zum Zweiten habe ich nirgendwo in den Anträgen gelesen, dass der Freistaat Bayern das Zentrum des Fipronil-Skandals ist. Hier werden Fragen gestellt, und es wird Aufklärung verlangt. Insbesondere finde ich nirgendwo eine Vorverurteilung. Von daher würde ich das, was Sie jetzt gesagt haben, als Ablenkungsmanöver bezeichnen. Ich stelle jetzt doch die Frage: Was spricht aus Ihrer Sicht als Abgeordnete des Bayerischen Landtags dagegen, dass der Bayerische Landtag über diese Fragen informiert wird?

(Unruhe)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Frau Staatsministerin, einen Augenblick, bitte. – Ich bitte um ein bisschen mehr Ruhe. Ich muss sagen, ich fühle immer mit den Rednerinnen und Rednern, wenn so gut wie niemand zuhört. – Bitte schön, Frau Staatsministerin.

**Staatsministerin Ulrike Scharf (Umweltministerium):** Ich bin auch gleich fertig. – Herr Kollege, ich glaube, dass ich alles beantwortet habe. Vor allen Dingen weise ich noch einmal darauf hin, dass Sie alle Daten, die ich Ihnen genannt habe, im LGL nachlesen können. Wenn hier so getan wird, als würden wir nicht alles tun – ich weise noch einmal auf unser gesondertes Untersuchungsprogramm hin –, ist das schlichtweg falsch. Wenn gesagt und in den Anträgen geschrieben wird, wir seien nicht transparent, kann ich nur empfehlen: Lesen Sie auf der Homepage, und lesen Sie unter "Lebensmittelwarnung.de".

(Beifall bei der CSU)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Vielen Dank, Frau Staatsministerin. – Damit ist die Aussprache geschlossen, und wir kommen zur Abstimmung. Für beide Anträge wurde namentliche Abstimmung beantragt.

Ich lasse zunächst über den Dringlichkeitsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 17/18465 abstimmen. Die Urnen stehen bereit. Ich eröffne die Abstimmung und bitte, die Stimmkarten einzuwerfen. Fünf Minuten!

(Namentliche Abstimmung von 15.32 bis 15.37 Uhr)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, die Zeit ist um. Ich schließe die Abstimmung und bitte, die Stimmkarten draußen auszuzählen. Das Ergebnis wird im Anschluss bekannt gegeben.

Ich lasse jetzt, auch in namentlicher Form, über den Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 17/18483 abstimmen. Die Urnen stehen wieder bereit, und ich bitte, mit der Stimmabgabe zu beginnen. Drei Minuten, bitte.

(Namentliche Abstimmung von 15.38 bis 15.41 Uhr)

Die Zeit ist um. Ich schließe die Abstimmung. Die Stimmkarten werden draußen ausgezählt. Das Ergebnis wird dann bekannt gegeben.

Kolleginnen und Kollegen, ich bitte, die Plätze einzunehmen, damit ich die Sitzung wieder aufnehmen kann. – Ich darf nochmals bitten, die Plätze einzunehmen, damit ich die Sitzung wieder aufnehmen kann. – Bitte die Plätze einnehmen.

(...)

**Dritter Vizepräsident Peter Meyer:** Während das Ergebnis ermittelt wird, gebe ich die Ergebnisse der namentlichen Abstimmungen von vorhin bekannt. Beim Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Schulze, Hartmann, Steinberger und anderer und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) betreffend "Rückstände von Fipronil in Lebensmitteln offenlegen", Drucksache 17/18465, haben mit Ja 62 gestimmt. Mit Nein haben 77 gestimmt. Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Beim nachgezogenen Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Rinderspacher, von Brunn, Adelt und anderer und Fraktion (SPD) betreffend "Verbraucherschutz ernst nehmen und Transparenz herstellen: Kontrollen auf Fipronil in bayerischen Legehennenbetrieben und bei verarbeiteten Produkten aus Bayern", Drucksache 17/18483, haben mit Ja 62 gestimmt. Mit Nein haben 76 gestimmt. Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist auch dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 12.10.2017 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Rosi Steinberger u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Rückstände von Fipronil in Lebensmitteln offenlegen (Drucksache 17/18465)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus	X		
<b>Aigner</b> Ilse			
<b>Aiwanger</b> Hubert	X		
<b>Arnold</b> Horst	X		
<b>Aures</b> Inge	X		
<b>Bachhuber</b> Martin		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter	X		
<b>Bauer</b> Volker		X	
<b>Baumgärtner</b> Jürgen			
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X	
<b>Bause</b> Margarete	X		
<b>Beißwenger</b> Eric		X	
Dr. <b>Bernhard</b> Otmar		X	
<b>Biedefeld</b> Susann	X		
<b>Blume</b> Markus			
<b>Bocklet</b> Reinhold		X	
<b>Brannekämper</b> Robert			
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X	
von <b>Brunn</b> Florian	X		
<b>Brunner</b> Helmut		X	
<b>Celina</b> Kerstin	X		
<b>Deckwerth</b> Ilona	X		
<b>Dettenhöfer</b> Petra		X	
<b>Dorow</b> Alex		X	
<b>Dünkel</b> Norbert		X	
Dr. <b>Dürr</b> Sepp			
<b>Eck</b> Gerhard			
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute		X	
<b>Eisenreich</b> Georg		X	
<b>Fackler</b> Wolfgang		X	
Dr. <b>Fahn</b> Hans Jürgen			
<b>Fehlner</b> Martina	X		
<b>Felbinger</b> Günther	X		
<b>Flierl</b> Alexander		X	
<b>Freller</b> Karl		X	
<b>Füracker</b> Albert		X	
<b>Ganserer</b> Markus	X		
Prof. Dr. <b>Gantzer</b> Peter Paul	X		
<b>Gehring</b> Thomas			

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Gerlach</b> Judith		X	
<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Glauber</b> Thorsten	X		
Dr. <b>Goppel</b> Thomas			
<b>Gote</b> Ulrike	X		
<b>Gottstein</b> Eva	X		
<b>Güll</b> Martin			
<b>Güller</b> Harald	X		
<b>Guttenberger</b> Petra		X	
<b>Haderthauer</b> Christine		X	
<b>Häusler</b> Johann	X		
<b>Halbleib</b> Volkmar	X		
<b>Hanisch</b> Joachim	X		
<b>Hartmann</b> Ludwig			
<b>Heckner</b> Ingrid		X	
<b>Heike</b> Jürgen W.		X	
<b>Herold</b> Hans		X	
Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
<b>Herrmann</b> Joachim			
Dr. <b>Herz</b> Leopold	X		
<b>Hiersemann</b> Alexandra			
<b>Hintersberger</b> Johannes			
<b>Hölzl</b> Florian		X	
<b>Hofmann</b> Michael		X	
<b>Holetschek</b> Klaus		X	
Dr. <b>Hopp</b> Gerhard		X	
<b>Huber</b> Erwin		X	
Dr. <b>Huber</b> Marcel		X	
Dr. <b>Huber</b> Martin		X	
<b>Huber</b> Thomas			
Dr. <b>Hünnerkopf</b> Otto			
<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Imhof</b> Hermann		X	
<b>Jörg</b> Oliver		X	
<b>Kamm</b> Christine	X		
<b>Kaniber</b> Michaela		X	
<b>Karl</b> Annette	X		
<b>Kirchner</b> Sandro		X	
<b>Knoblauch</b> Günther	X		
<b>König</b> Alexander		X	
<b>Kohnen</b> Natascha			

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Kränzle</b> Bernd			
Dr. <b>Kränzlein</b> Herbert	X		
<b>Kraus</b> Nikolaus	X		
<b>Kreitmair</b> Anton		X	
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Kühn</b> Harald		X	
<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Lederer</b> Otto		X	
<b>Leiner</b> Ulrich	X		
Freiherr von <b>Lerchenfeld</b> Ludwig		X	
<b>Lorenz</b> Andreas			
<b>Lotte</b> Andreas	X		
Dr. <b>Magerl</b> Christian	X		
Dr. <b>Merk</b> Beate			
<b>Meyer</b> Peter			
<b>Mistol</b> Jürgen	X		
<b>Müller</b> Emilia		X	
<b>Müller</b> Ruth	X		
<b>Mütze</b> Thomas	X		
<b>Muthmann</b> Alexander			
<b>Nussel</b> Walter		X	
<b>Osgyan</b> Verena	X		
<b>Petersen</b> Kathi	X		
<b>Pfaffmann</b> Hans-Ulrich			
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael	X		
<b>Pohl</b> Bernhard	X		
<b>Pschierer</b> Franz Josef		X	
Dr. <b>Rabenstein</b> Christoph	X		
<b>Radlmeier</b> Helmut			
<b>Rauscher</b> Doris	X		
Dr. <b>Reichhart</b> Hans		X	
<b>Reiß</b> Tobias		X	
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus	X		
<b>Ritt</b> Hans		X	
<b>Ritter</b> Florian	X		
<b>Roos</b> Bernhard	X		
<b>Rosenthal</b> Georg	X		
<b>Rotter</b> Eberhard		X	
<b>Rudrof</b> Heinrich		X	
<b>Rüth</b> Berthold		X	
<b>Sauter</b> Alfred		X	
<b>Schalk</b> Andreas			
<b>Scharf</b> Ulrike		X	
<b>Scheuenstuhl</b> Harry	X		
<b>Schindler</b> Franz	X		
<b>Schmidt</b> Gabi	X		
<b>Schmitt-Bussinger</b> Helga	X		
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schorer</b> Angelika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Schorer-Dremel</b> Tanja			
<b>Schreyer</b> Kerstin			
<b>Schulze</b> Katharina	X		
<b>Schuster</b> Stefan	X		
<b>Schwab</b> Thorsten		X	
Dr. <b>Schwartz</b> Harald			
<b>Seehofer</b> Horst			
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Sem</b> Reserl			
<b>Sengl</b> Gisela	X		
<b>Sibler</b> Bernd		X	
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sonnenholzner</b> Kathrin			
Dr. <b>Spaenle</b> Ludwig			
<b>Stachowitz</b> Diana	X		
<b>Stamm</b> Barbara		X	
<b>Stamm</b> Claudia			
<b>Steinberger</b> Rosi	X		
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Straub</b> Karl		X	
<b>Streibl</b> Florian	X		
<b>Strobl</b> Reinhold	X		
<b>Ströbel</b> Jürgen			
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone	X		
<b>Stümpfig</b> Martin	X		
<b>Tasdelen</b> Arif	X		
<b>Taubeneder</b> Walter		X	
<b>Tomaschko</b> Peter		X	
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Untertländer</b> Joachim		X	
Dr. <b>Vetter</b> Karl			
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Waldmann</b> Ruth	X		
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst			
<b>Weikert</b> Angelika			
Dr. <b>Wengert</b> Paul	X		
<b>Werner-Muggendorfer</b> Johanna			
<b>Westphal</b> Manuel		X	
<b>Widmann</b> Jutta			
<b>Wild</b> Margit			
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Winter</b> Peter		X	
<b>Wittmann</b> Mechthilde		X	
<b>Woerlein</b> Herbert	X		
<b>Zacharias</b> Isabell	X		
<b>Zellmeier</b> Josef		X	
<b>Zierer</b> Benno	X		
<b>Gesamtsumme</b>	62	77	0

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 12.10.2017 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Florian von Brunn, Klaus Adelt u. a. und Fraktion SPD; Verbraucherschutz ernst nehmen und Transparenz herstellen: Kontrollen auf Fipronil in bayerischen Legehennenbetrieben und bei verarbeiteten Produkten aus Bayern (Drucksache 17/18483)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus	X			<b>Gerlach</b> Judith		X	
<b>Aigner</b> Ilse				<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Aiwanger</b> Hubert	X			<b>Glauber</b> Thorsten	X		
<b>Arnold</b> Horst	X			Dr. <b>Goppel</b> Thomas			
<b>Aures</b> Inge	X			<b>Gote</b> Ulrike	X		
				<b>Gottstein</b> Eva	X		
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Güll</b> Martin			
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter	X			<b>Güller</b> Harald	X		
<b>Bauer</b> Volker		X		<b>Guttenberger</b> Petra		X	
<b>Baumgärtner</b> Jürgen							
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X		<b>Haderthauer</b> Christine		X	
<b>Bause</b> Margarete	X			<b>Häusler</b> Johann	X		
<b>Beißwenger</b> Eric		X		<b>Halbleib</b> Volkmar	X		
Dr. <b>Bernhard</b> Otmar		X		<b>Hanisch</b> Joachim	X		
<b>Biedefeld</b> Susann	X			<b>Hartmann</b> Ludwig			
<b>Blume</b> Markus				<b>Heckner</b> Ingrid		X	
<b>Bocklet</b> Reinhold		X		<b>Heike</b> Jürgen W.		X	
<b>Brannekämper</b> Robert				<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
von <b>Brunn</b> Florian	X			<b>Herrmann</b> Joachim			
<b>Brunner</b> Helmut				Dr. <b>Herz</b> Leopold	X		
				<b>Hiersemann</b> Alexandra			
<b>Celina</b> Kerstin	X			<b>Hintersberger</b> Johannes			
				<b>Hölzl</b> Florian		X	
<b>Deckwerth</b> Ilona	X			<b>Hofmann</b> Michael		X	
<b>Dettenhöfer</b> Petra		X		<b>Holetschek</b> Klaus		X	
<b>Dorow</b> Alex		X		Dr. <b>Hopp</b> Gerhard		X	
<b>Dünkel</b> Norbert				<b>Huber</b> Erwin		X	
Dr. <b>Dürr</b> Sepp				Dr. <b>Huber</b> Marcel		X	
				Dr. <b>Huber</b> Martin		X	
<b>Eck</b> Gerhard				<b>Huber</b> Thomas			
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute		X		Dr. <b>Hünnerkopf</b> Otto			
<b>Eisenreich</b> Georg		X		<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Fackler</b> Wolfgang		X		<b>Imhof</b> Hermann		X	
Dr. <b>Fahn</b> Hans Jürgen							
<b>Fehlner</b> Martina	X			<b>Jörg</b> Oliver		X	
<b>Felbinger</b> Günther	X						
<b>Flierl</b> Alexander		X		<b>Kamm</b> Christine	X		
<b>Freller</b> Karl		X		<b>Kaniber</b> Michaela		X	
<b>Füracker</b> Albert		X		<b>Karl</b> Annette	X		
				<b>Kirchner</b> Sandro		X	
<b>Ganserer</b> Markus	X			<b>Knoblauch</b> Günther	X		
Prof. Dr. <b>Gantzer</b> Peter Paul	X			<b>König</b> Alexander		X	
<b>Gehring</b> Thomas	X			<b>Kohnen</b> Natascha			

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Kränzle</b> Bernd			
Dr. <b>Kränzlein</b> Herbert			
<b>Kraus</b> Nikolaus	X		
<b>Kreitmair</b> Anton		X	
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Kühn</b> Harald		X	
<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Lederer</b> Otto		X	
<b>Leiner</b> Ulrich	X		
Freiherr von <b>Lerchenfeld</b> Ludwig		X	
<b>Lorenz</b> Andreas			
<b>Lotte</b> Andreas	X		
Dr. <b>Magerl</b> Christian	X		
Dr. <b>Merk</b> Beate			
<b>Meyer</b> Peter			
<b>Mistol</b> Jürgen	X		
<b>Müller</b> Emilia		X	
<b>Müller</b> Ruth	X		
<b>Mütze</b> Thomas	X		
<b>Muthmann</b> Alexander			
<b>Nussel</b> Walter		X	
<b>Osgyan</b> Verena	X		
<b>Petersen</b> Kathi	X		
<b>Pfaffmann</b> Hans-Ulrich			
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael	X		
<b>Pohl</b> Bernhard	X		
<b>Pschierer</b> Franz Josef		X	
Dr. <b>Rabenstein</b> Christoph	X		
<b>Radlmeier</b> Helmut			
<b>Rauscher</b> Doris	X		
Dr. <b>Reichhart</b> Hans		X	
<b>Reiß</b> Tobias		X	
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus	X		
<b>Ritt</b> Hans		X	
<b>Ritter</b> Florian	X		
<b>Roos</b> Bernhard	X		
<b>Rosenthal</b> Georg	X		
<b>Rotter</b> Eberhard		X	
<b>Rudrof</b> Heinrich		X	
<b>Rüth</b> Berthold		X	
<b>Sauter</b> Alfred		X	
<b>Schalk</b> Andreas			
<b>Scharf</b> Ulrike		X	
<b>Scheuenstuhl</b> Harry	X		
<b>Schindler</b> Franz	X		
<b>Schmidt</b> Gabi	X		
<b>Schmitt-Bussinger</b> Helga	X		
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schorer</b> Angelika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Schorer-Dremel</b> Tanja			
<b>Schreyer</b> Kerstin			
<b>Schulze</b> Katharina	X		
<b>Schuster</b> Stefan	X		
<b>Schwab</b> Thorsten		X	
Dr. <b>Schwartz</b> Harald		X	
<b>Seehofer</b> Horst			
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Sem</b> Reserl			
<b>Sengl</b> Gisela	X		
<b>Sibler</b> Bernd		X	
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sonnenholzner</b> Kathrin			
Dr. <b>Spaenle</b> Ludwig			
<b>Stachowitz</b> Diana	X		
<b>Stamm</b> Barbara		X	
<b>Stamm</b> Claudia			
<b>Steinberger</b> Rosi	X		
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Straub</b> Karl		X	
<b>Streibl</b> Florian	X		
<b>Strobl</b> Reinhold	X		
<b>Ströbel</b> Jürgen			
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone	X		
<b>Stümpfig</b> Martin	X		
<b>Tasdelen</b> Arif	X		
<b>Taubeneder</b> Walter		X	
<b>Tomaschko</b> Peter		X	
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Untertländer</b> Joachim		X	
Dr. <b>Vetter</b> Karl			
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Waldmann</b> Ruth	X		
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst			
<b>Weikert</b> Angelika			
Dr. <b>Wengert</b> Paul	X		
<b>Werner-Muggendorfer</b> Johanna			
<b>Westphal</b> Manuel		X	
<b>Widmann</b> Jutta			
<b>Wild</b> Margit			
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Winter</b> Peter		X	
<b>Wittmann</b> Mechthilde		X	
<b>Woerlein</b> Herbert	X		
<b>Zacharias</b> Isabell	X		
<b>Zellmeier</b> Josef		X	
<b>Zierer</b> Benno	X		
<b>Gesamtsumme</b>	62	76	0